

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 24  
  
**Rubrik:** [Handarbeiten und Mode]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Glück in der Ehe



S. N. Str.

Es gibt in jeder Ehe eine Zeit der Langeweile. Manchmal ist diese viel weniger auf den engen Wirkungskreis zurückzuführen, den die Frau nun hat, sondern meist sind geistige Anspannung und körperliche Ueberanstrengung schuld daran. Da ist die Frau, die ihre Tätigkeit hauptsächlich in der Hausfrauen- und Mutterarbeit sieht und der die Gattenliebe beinahe nur das notwendige Uebel bedeutet. Viele Frauen sehen nicht ein, warum sie ihre Kräfte klug verteilen und auch noch auf andere Gebiete als die der Hausfrau wenden sollen. Sie langweilen sich dabei vielleicht nicht, dafür aber der Mann. Haben solche Frauen auch schon daran gedacht, dass sie ihr Frauentum durch Wärme und frauliche Besorgtheit ausstrahlen sollten, dass sie selbstvergeben wirken sollten und nicht nur ichbetont? Dass die Frau körperlich gepflegt und geistig kultiviert sein muss, damit ihr Wesen immer neue, ungehobene Reichtümer verheisst und besitzt?

**Liebenswürdigkeit** ist viel wichtiger als Launenhaftigkeit, und sie muss mehr im Haus als gegen aussen gezeigt werden. Daheim darf sich die Frau nicht gehen lassen — eben weil sie ja daheim ist —, sie darf nicht schroff oder gar taktlos sein. Sie kann sich das nicht leisten.

Und gerade, um sich trotz ihrer körperlichen und seelischen Anstrengungen frisch zu erhalten, wird sich die Frau im Hause nicht vergraben. Sie hat geistige Anregung nötig. Die berufstätige Frau hat es leichter, den geistigen Gehalt der Zeit in sich zu verarbeiten, und, mitten im Leben stehend, jung und beweglich an Körper und Geist und Seele zu bleiben. Aber die Hausfrau muss sich auch mitunter eine Abwechslung gönnen. Nicht nur ein Buch, wenn ihr auch dies schon wertvolle Zerstreuung und Anregungen bieten kann, auch Vorträge, Konzerte, Theater, Kinos, eine gute Predigt sind auch für die mühseladene Hausfrau da. Man merkt es, dass die Frau in der Stadt in einem gewissen Alter beweglicher als die Frau aus dem Dorfe ist, mit Ausnahme der Bäuerin. Denn letztere holt ihre Reserven aus der ewig neuen, jungen Natur (dies dürften zwar alle Frauen, die dazu Gelegenheit haben). Geistige Interessen der Mutter fesseln auch die Kinder mehr und länger ans Haus. Welch Armutszeugnis, wenn das Kind der Mutter entgegenhält: «Mutter,

dies verstehst du nicht.» Eine Frau aber, die ausser dem Haushalt auch noch geistige Interessen pflegt, wird später, wenn die Kinder ihre eigenen Wege gehen, auch weniger vereinsamen.

Sie muss sich auch beherrschen können. Schimpfen, wüten, Szenen bereiten, hat noch nie Besserung des gegenseitigen Verhältnisses bewirkt. Wenn eine Frau zu schwach ist, einem unliebamen Auseinanderleben der beiden Gatten Einhalt zu tun, so tut sie gut, die Heilung der Zeit zu überlassen und in der Liebe nie die Nachsicht zu verlieren. Sie wird stets für ihren Mann Zeit haben, wenn er sich mit ihr unterhalten möchte. Sie wird das Heim fröhlich und behaglich gestalten. Sie geht mit ihm aus, wenn er daran Freude hat, auch wenn sie müde ist oder wenig Zeit hat. Sie gewöhnt ihn eben nicht ans Alleinsein.

Sie nimmt Anteil an seinen Geschäften und an seinen Interessen und lobt ihn, wenn es angeht, eifersüchtig wird sie nie. Denn noch nie hat eine Frau ihren Mann durch Eifersucht zurückerobert. Der Mann will auch nicht im Käfig sitzen, sondern wenigstens die Illusion der Freiheit haben. Darnach richtet sich eine kluge Frau. Ihn überwachen wäre lächerlich. Wollen wir denn, dass unser Lebensgefährte mit leerem Herzen und einsamer Seele neben uns einhergeht? Nur um auf das verbriefte Recht zu pochen, dass er uns gehört? Vertrauen wir doch uns selbst und freuen wir uns, wenn wir spüren, dass gegenseitig alles in Ordnung ist. Sonst aber warten wir geduldig auf das Gleichgewicht. Denn die Ehe ist keine Glücksversicherung. Das Glück muss immer neu gehoben werden wie ein Schatz aus der Tiefe, mit Mühe und Fleiss.

## In den Sternen

Immer, wenn im Freundeskreis, in Gesellschaft oder am Wirtshausisch das Gespräch auf die Astrologie gelenkt wird und der eine oder andere auf nichts so hoch schwört, wie auf die Richtigkeit eines ihm gestellten Horoskopes, indessen andere den Wahrheitsgehalt derartiger Zukunftsprognosen und Seelendiagnosen lächelnd bezweifeln, dann muss ich an die Geschichte von Casanova denken. Und wenn alle ins Feuer der Diskussion geraten sind, dann lege ich los: «Da wir gerade von Astrologie reden, so möchte ich Euch die Geschichte von Casanova bei seinem Aufenthalte in Grenoble erzählen. Der grosse Liebeskrieger lernte dort eine Familie Morin kennen. Der Chef dieser Familie war Jurist und hatte eine entzückende, hübsche Tochter. Dieses Fräulein Roman gefiel dem alten Don Juan auf den ersten Blick besonders gut. Jedoch das Fräulein war nach strengen konservativen Moralbegriffen erzogen worden, so dass Casanovas Chancen für ein süsses tête à tête sehr klein waren und er bald einsehen musste, dass er hier mit seinen erprobten Verführungskünsten nichts ausrichten werde. Bei der Unterhaltung mit der geschätzten Tante, die das Mädchen so sehr bewachte, wie der Drache die süsse Angelika im Ariost und niemand in die Nähe des holden Kindes kommen liess, hatte Casanova das Glück, gelegentlich die Papiere der Umworbenen einzusehen. Er notierte er sich die Geburtsstunde und lenkte bei anderer Gelegenheit, freilich viel später, das Gespräch auf das beliebte Thema des Horoskopstellens, sprach über das damals genau wie heute eine Modekrankheit war. Schliesslich anerbot sich Casanova den Dammern das Horoskop zu lesen, was mit freudiger Zustimmung aufgenommen wurde. An Hand einiger astrologischer Zahlentabellen und eines alten Schmöckers stellte er das Horoskop für Fräulein Roman, und eröffnete folgendes: «Sie werden in Paris Ihr Glück machen. Sie werden die Geliebte Ludwig XV.; doch müssen Sie den König kennenlernen, ehe Sie das achtzehnte Lebensjahr überschritten haben, sonst nimmt Ihr Schicksal eine andere Wendung.»

Und um seiner Prophezeiung den Anschein der Glaubwürdigkeit zu geben, streute er noch allerlei Begebenheiten aus dem Leben der jungen Dame in seine Weissagungen ein, Dinge, die er bei gelegentlichen Unterhaltungen mit der Tante ausgeschrieben hatte.

Wenn ich bis dahin erzählt habe, so rüsparte sich die Astrologen. Für sie ist das Stichwort gefallen, sofort beginnen sie zu schimpfen, die sie Scharlatanerie, aber nicht wahre Astrologie, die sie nicht beirren, sondern fahre fort in der Erzählung der Anekdote: «Casanova hatte bei der Anfertigung des Horoskops nämlich den Hintergedanken, dass unworbene junge Mädchen nach Paris begleitet zu dürfen, um dann in der Postkutsche bessere Beziehungen mit der Schönen anknüpfen zu können. Er wusste, dass das Mädchen kurz vor der Vollendung des 18. Geburtstages stand und hoffte, man würde ihm die Kleine anvertrauen und ihn als willkommener Reisebegleiter engagieren. Es kam anders. Zwar rumorte die Prophezeiung mächtig im Kopf der alten Tante herum, setzte ihre Phantasie in Bewegung. Sie frug sich, wie das zu verwirklichen sei, dass Fräulein Roman noch rechtzeitig nach Paris käme. Da fiel ihr ein, dass man in der Hauptstadt noch eine grosse fernte Verwandte besass, und dass die angeheiratete Geliebte des Königs vielleicht dort ohne die Kosten Unterschulpf finden könne. Während all dies erwogen wurde, musste Casanova leider plötzlich abreisen, und zwar nicht, wie er gehofft hatte, nach Paris, sondern nach Avignon und Marsaille. Ueber andern Geschäften und Abenteuer verliess er das entzückende Rencontre mit Fräulein Roman. Als er aber einige Jahre später nach Paris kam, erhielt er vom königlichen Hof ein Billet, in welchem die Geliebte des Königs Casanova ihm ihr einen Besuch abzustatten. Fräulein Roman war das geworden, was er prophezeit hatte, ja sie war

## steht's geschrieben!

in den Adelsstand erhoben worden und hatte vom König einen Sohn geboren. Ueberschwänglich vor dem alten Liebeskrieger Casanova bei seiner Audienz für sein glänzend ausgestelltes Horoskop, das ihr den Weg zu ihrem Glück gebnet hatte.

Das ist die Geschichte von Casanova und seinem Horoskop für das kleine, ehrgeizige Fräulein Roman. Man kann daraus die Lehre ziehen, dass man nach unterschiedener Wille, der auf ein vorgestecktes Ziel losgeht, auch das scheinbar Unmögliche möglich machen kann. Vielleicht ist daraus auch noch zu folgern, was Casanova bei anderer Gelegenheit sprach: «Wenn's eintrifft, war's Prophezeiung, im andern Falle denkt man nicht mehr daran!» Und was es auch mit den scheinbar ersten Voraussetzungen dessen, was in den Sternen geschrieben sein mag, wie sagte doch einer der berühmtesten Astrologen, Kepler (bekannt durch seine Wallenstein-Horoskope): «Also halte ich auch von keinem Teil der Astrologie etwas, bei welchem man nicht mit der Zeit entweder zur Grundursache, von allen menschlichen Umständen freien Erfahrung gelangen kann. Und Kepler musste es ja wissen, denn er hat immer mehr von den jahrtausendalten überlieferten Horoskopregeln und Berechnungen aufgegeben und erkannte, dass sie falsch waren. Es reizte ihn sogar zu bitterem Spott, wenn man in den Horoskopen Treffler und Beweise dort sah, die seiner reiner Zufall waren. Hans Heini Baseler

## Spitzenbluse aus Leinengarn

Grösse Nr. 42

Material: Leinengarn D.M.C. Nr. 45 und Nr. 15, Stricknadeln «Heureka» Nr. 2/0. Strickart: Lochmuster Nr. 17. Zeichenerklärung: \* Mustersatz wiederholen.



1. Nadel: Garn Nr. 45. Beim Anketten zwischen jeder M. 2mal das Garn um die Nadel legen, damit der Rand recht lose wird. 1 M. rechts, aus 1 M. drei M. stricken (1 M. r., 1 M. li., 1 M. r.) \* 2. Nadel: Garn Nr. 45: rechts abstricken. 3. Nadel: Garn Nr. 45: \* 3 M. links zusammenstricken, 1 M. li. \* 5. Nadel: Garn Nr. 15: links abstricken. 6. Nadel: Garn Nr. 15: rechts abstricken. 7. Nadel: Garn Nr. 45: Muster von vorn beginnen, Muster versetzen, d. h. aus 1 M. 3 M. stricken.

Vorderteil: Garn Nr. 15. Bordanschlag 110 Maschen. 2 M. rechts, 2 M. links, 8 cm hoch. Nach dem Bord wird im Lochmuster 6 cm hoch gestrickt. Jetzt wird seitlich nach jedem Muster bei Garngrobe Nr. 15 je 1 M. aufgenommen, zirka 10mal. Nach zirka 32 cm Höhe, mit Bord gerechnet, mit Armloch beginnen. Hier wird die Arbeit in der Mitte für die Öffnung geteilt.

Armloch: Zuerst 4, dann 3, 2, 3mal 1 Masche abketten, im ganzen also 12 Maschen. Armlochhöhe bis zur Achsel: 18 cm gerade gemessen.

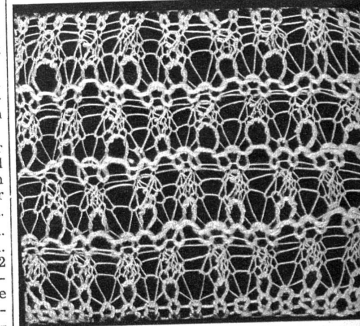
Halsausschnitt: 7 cm unterhalb der Achsel beginnen, 8 Maschen abketten, 3mal 2 und noch 3mal 1 Masche. Es bleiben noch zirka 36 Maschen auf der Nadel für die Achsel, die in 6mal 6 abgeschrägt wird. Rückenteil: Anschlag 106 Maschen. Seitlich aufnehmen wie am Vorderteil. Armloch abnehmen: Zuerst 4, dann 3, 2 und 1 Masche, total 10 Maschen. Halsausschnitt gerade abketten, Achsel gleich wie am Vorderteil. Aermel: Anschlag 28 Maschen. Immer am Ende der Nadel 2 Maschen anschlagen bis zu 58 Maschen, dann jeweils 1 Masche bis zu 90 Maschen. Jetzt beidseitig immer bei Garn Nr. 15, eine Masche abnehmen, bis noch zirka 77 Maschen auf der Nadel sind. Aermelnaht 15 cm lang.

Aermelaufschlag: Anschlag 72 Maschen, 3 Muster hoch stricken. Maschen abketten. Die Maschenglieder aufnehmen und das Rüschemli stricken wie beim Kragen.

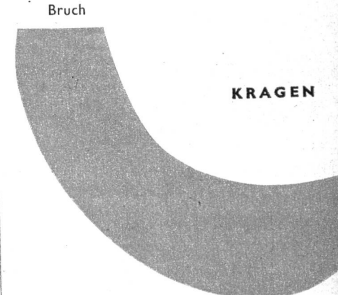
Kragen: Anschlag 82 Maschen. \* Nach dem ersten Muster bei Garn Nr. 15, 7 Maschen stricken, 1 M. aufnehmen. Am Ende der Nadel an der gleichen Stelle aufnehmen. Nach dem 2. Musterli bei Garn Nr. 15

nach 7 M. eine Masche aufnehmen, und bei dieser Nadel schön verteilt im ganzen 6 Maschen aufnehmen. Beim 3. Musterli aufnehmen wie beim ersten. Vordere Mitte (Kragenhöhe) mit festen Maschen umhäkeln, damit eine schöne Kante entsteht. An dieser Kante werden aus jeder Masche aufgenommen. Nun werden aus den Eckmaschen 2 Maschen gestrickt, aus den Eckmaschen 3; jetzt haben wir zirka 260 Maschen auf der Nadel. Nun noch ein Musterli stricken, dann noch 1 Nadel rechts, 1 Nadel links, 1 Nadel rechts. \*

Fertigstellung: Die Teile werden schön aufgespannt, das Krägli und der Aermel auf das entsprechende Muster, ein feuch-



tes Tuch darauf gelegt und gebügelt. Das Schlitzli wird mit einer Tour festen Maschen und einer Tour Stäbli umhäkelt, wobei jedesmal bei der linken Tour ein Knötchen gearbeitet wird (6mal ins gleiche Löchli stechen). Nun werden Oesen für den Verschluss angehängt und die kleinsten erhältlichen Knöpfli mit festen Maschen umhäkelt. Das Rüschemli wird gescherlet.



**Bestellschein für ein Schnittmuster**

Senden Sie mir ein Schnittmuster zu folgender Abbildung

Den Betrag für das Schnittmuster füge ich in Briefmarken bei — ersuche ich durch Nachnahme zu erheben. Nicht-gewünschtes streichen

Heft Nr. .... Modell Nr. ....

Grösse Nr. ....

Name: .....

Adresse: .....

Schnittmuster können zum Preise von Fr. 1.50 durch unsern Verlag bezogen werden. Sie sind in den Grössen 40, 42, 44 und 46 erhältlich



1383



1384

1383. Der Schnitt zu diesem sommerlichen Hausdress kann ebensogut für ein Nachthemd verwendet werden. Die Bogen werden mit andersfarbigem Stoff eingefasst

1384. Dieses Nachthemd aus klein kariertem, kochechter Kunstseide ist für ein junges Mädchen bestimmt. Rüschen aus demselben Stoff dienen als Garnitur. Der gleiche Schnitt kann auch für ein Sommerkleidchen oder auch für ein Abendkleid verwendet werden

1385. Hübscher Hausdress aus geblumtem Stoff. Man kann auch ein Sommerkleid auf Grund dieses Schnittes anfertigen. Der Ärmel wird dann halblang gearbeitet



1385



1388

*Praktische Wäsche*

**EIN SCHNITT — ZWEI KLEIDER**

1386. Vorteilhafter Unterrock für starke Figuren

1386. Für die Reisezeit ist ein gestreiftes Pyjama sehr praktisch. Der Schnitt der Jacke kann auch für ein Deux-pièces verwendet werden. Die gleiche Hose aus Leinen hergestellt, wird am Strande gern getragen

1389. Unterrock, Hösli und Hemd aus geblumter Kunstseide



1386



1389

Wie nehme ich Mass?

1. Oberweite
2. Taillenweite
3. Hüftenweite
4. Rückenweite
5. Ärmelbreite
6. Tailllänge
7. Ganze Länge (von der Achsel gemessen)
8. Rückenlänge
9. Jupelänge

1387. Dieses Nachthemd weist den klassisch einfachen Schnitt auf. So vieles lässt sich aber aus dieser Form machen: Eine Bluse, ein Hausdress, ein sportliches Alltagskleidchen usw.

1387